
BESCHÄFTIGUNGS- BAROMETER

Abkühlende Konjunktur bei weiterhin grossem Arbeitskräftebedarf

31. August 2022

- Das KOF-Konjunkturbarometer als wichtiger Indikator für die zukünftige konjunkturelle Entwicklung der Schweiz sinkt im Juli bereits zum dritten Mal in Folge. Seit Mai 2022 liegt der Wert unter dem langfristigen Mittelwert des Barometers. Es ist im Herbst von einer spürbaren wirtschaftlichen Abkühlung auszugehen, wobei den Firmen zurzeit insbesondere die geopolitische und wirtschaftliche Unsicherheit Sorge bereitet.
- Die Einschätzungen zur Geschäftslage in den Branchen sind zwar immer noch positiv – der Anteil der Betriebe mit optimistischer Einschätzung ist jedoch in fast allen Branchen rückläufig. Stark angestiegen ist die Zuversicht einzig im Gastgewerbe.
- Ungebrochen stark ist der Arbeitskräftebedarf der Betriebe. So zeigt sich, dass in fast allen Branchen die Mehrheit der Betriebe nach wie vor von einem Beschäftigungsausbau in den nächsten drei Monaten ausgeht und ihren aktuellen Beschäftigungsbestand als zu tief beurteilt. Ein kleiner Wehrmutstropfen ist, dass der Anteil an Betrieben, die von einer Zunahme der Beschäftigtenzahl in den nächsten drei Monaten ausgeht, im Vergleich zum Vorquartal abnimmt. Am stärksten steigt der Beschäftigungsindikator im Gastgewerbe, in der IT-Branche und im Baugewerbe.
- Die Auswertung der KOF-Umfrage zu den Hemmnissen bei der Produktion und der Erbringung von Dienstleistungen zeigt, dass der Anteil der Betriebe, für die fehlende Arbeitskräfte ein Problem darstellen, weiterhin stark zunehmend ist.

ARBEITGEBERPOLITISCHES UMFELD: EINSCHÄTZUNG DES AUTORS

Liebe Leserinnen und Leser

Noch ist die wirtschaftliche Situation in der Schweiz stabil – obschon in den kommenden Monaten mit einer spürbaren Verschlechterung der Konjunktur zu rechnen ist. So zeigt etwa das KOF-Konjunkturbarometer seit mehreren Monaten eine Abkühlung der wirtschaftlichen Entwicklung an. Inzwischen liegt das Barometer sogar unter seinem langfristigen Mittelwert von 100 Punkten. Erste Anzeichen einer Abkühlung zeigen sich auch mit Blick auf die Einschätzung der Betriebe zur Geschäftslage. Diese wird von den Betrieben in allen Branchen nach wie vor mehrheitlich positiv eingeschätzt – der Anteil der positiv gestimmten Betriebe ist in den meisten Branchen jedoch leicht rückläufig. Zu schaffen machen den Unternehmen die vielen Unsicherheiten, die sich in den letzten Monaten zu einem toxischen Mix zusammengebraut haben.

Den aktuellen Beschäftigungsstand beurteilen viele Betriebe nach wie vor als zu tief. Jedoch zeigt ein Blick auf die Beschäftigungserwartung auch, dass der Anteil der Betriebe, die in den nächsten drei Monaten von einem Ausbau der Stellen ausgeht, leicht rückläufig ist. Weiterhin kämpfen die Betriebe damit, ihre Stellen mit dem dazu notwendigen Personal zu besetzen. So steigt der Anteil jener Betriebe, die den Mangel an Arbeitskräften als Hemmnis in der Produktion respektive bei der Erbringung von Dienstleistungen sehen.

Auch ist die wirtschaftliche Unsicherheit für die Betriebe zurzeit so gross wie nur selten zuvor. So ist etwa unklar, ob die Schweiz und Europa in den Wintermonaten in eine Energiemangellage geraten werden und wie sich die EU als wichtigster Absatzmarkt der Schweizer Wirtschaft konjunkturell entwickeln wird. Mit den Leitzinserhöhungen der letzten Monate steigt das Risiko, dass sich die Konjunktur in vielen Ländern empfindlich abschwächt. Zudem stehen bereits weitere Zins-schritte zur Diskussion. Technisch gesehen bereits in einer Rezession befinden sich die USA, deren Notenbank den Leitzins zur Eindämmung der hohen Teuerung stark erhöhen musste. Bleibt der ungewisse Verlauf des Ukraine-Kriegs. Eine weitere Eskalation der Kampfhandlungen hätte das Potenzial, die bereits bestehenden wirtschaftlichen Verwerfungen weiter zu akzentuieren.

Im Arbeitsmarkt spiegelt sich die Abkühlung der Wirtschaft bisher kaum, wie die Branchenauswertungen im SAV-Beschäftigungsbarometer zeigen. Viel mehr kämpfen die Betriebe im ausgetrockneten Arbeitsmarkt um die verbleibenden Arbeitskräfte. Es sind zwischenzeitlich nicht mehr nur hochqualifizierte Arbeitskräfte die fehlen, sondern auch Personal zur Besetzung von Stellen für Metzger, Velomechaniker oder Servicepersonal. Noch können die meisten Betriebe ihre Arbeiten auch mit einem kleineren Personalbestand aufrechterhalten. Spitzt sich die Situation jedoch weiter zu, dürften die Konsumentinnen und Konsumenten den Personalmangel zunehmend auch im Alltagsleben verstärkt zu spüren bekommen. Bereits heute sehen sich etwa Gastbetriebe durch das fehlende Bedienpersonal gezwungen, den Betrieb nach dem Mittagessen zu schliessen und erst am Abend wieder aufzunehmen.

Für ihre wertvollen Inputs und Anregungen bedanke ich mich bei Dr. Michael Siegenthaler von der KOF sowie bei den Vertreterinnen und Vertretern unserer Branchenmitglieder.

Ich wünsche Ihnen einmal mehr eine erkenntnisreiche und interessante Reise!



Dr. Simon Wey

Chefökonom

Schweizerischer Arbeitgeberverband

wey@arbeitgeber.ch

ÜBERBLICK DER BRANCHENEINSCHÄTZUNGEN

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Einschätzungen der Branchen zur Geschäftslage und zur Beschäftigung. Dabei zeigen die eingefärbten Balken das Niveau der beiden Indikatoren im 4. Quartal 2021 und im 2. Quartal 2022

und die Pfeile den Verlauf der Veränderung (Δ) des Niveaus des 2. Quartals im Vergleich zum 1. Quartal 2022 auf. Die Veränderungen werden dabei zwei Konfidenzintervallen¹ gegenübergestellt.

Branche	Geschäftslage		Beschäftigung	
	Niveau	Δ (Q1 → Q2)	Niveau	Δ (Q1 → Q2)
Gesamtwirtschaft				
Industrie				
MEM-Industrie				
Baugewerbe / Bau				
Chemie- und Pharmabranche				
Dienstleistungen				
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen				
Information und Kommunikation				
Gastgewerbe				
Grosshandel				
Detailhandel				

▼ Q4 2021 ▼ Q2 2022

-  Starke Verbesserung
-  Mässige Verbesserung
-  Gleichbleibend
-  Mässige Verschlechterung
-  Starke Verschlechterung

Lesehilfe am Beispiel des Gastgewerbes: Das Niveau der Einschätzung zur Geschäftslage hat im Gastgewerbe vom 4. Quartal 2021 (letzte Ausgabe Beschäftigungsbarometer) bis zum 2. Quartal 2022 noch einmal zugenommen. Es geht somit eine solide Mehrheit der Betriebe von einer sich verbessernden Geschäftslage aus. Auch die Veränderung der Geschäftslage im 2. Quartal 2022 im Vergleich zum 1. Quartal 2022 nimmt gemessen an der Standardabweichung zu (vgl. Konzeptioneller Ansatz und Begriffe).

¹ Die technischen Details zur Berechnung des Trends sind im Anhang «Konzeptioneller Ansatz und Begriffe» erklärt.

1 GESAMTWIRTSCHAFT

KOF-Konjunkturbarometer

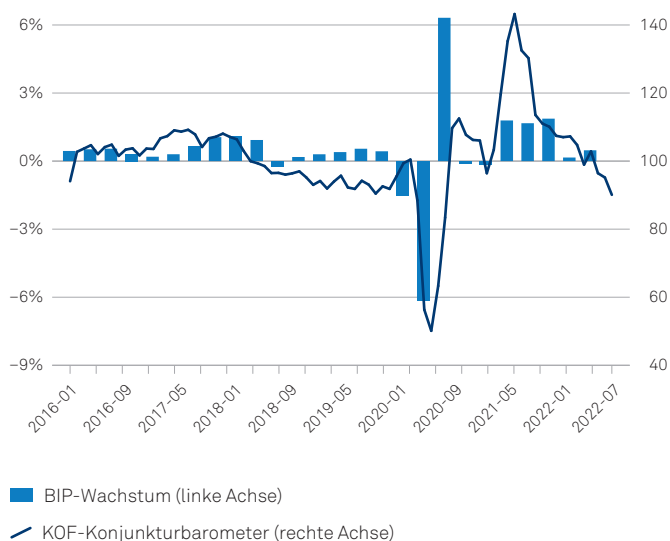
Das KOF-Barometer zeigt seit Mai 2021 eine wirtschaftliche Abkühlung an. Seit Mai dieses Jahres bewegt sich das Barometer nun auch unter dem langfristigen Mittelwert von 100 Punkten. In Branchen wie dem Verarbeitenden Gewerbe, dem Gastgewerbe oder den übrigen Dienstleistungen sind die wirtschaftlichen Aussichten ungünstiger als in den letzten Monaten. Neben dem veränderten Zinsumfeld in der Schweiz und in vielen Absatzländern sehen sich die Betriebe mit vielen Unsicherheiten konfrontiert. So ist etwa unklar, ob die Energiemangellage in den Wintermonaten auch wirklich eintritt und wie sich das Zinsumfeld und somit die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Betriebe verändern werden. Erhöhen die Notenbanken ihre Leitzinsen erneut, so würde dies die Konjunktur in den betroffenen Ländern weiter bremsen. Auch bekommt die Schweiz als starke Exportnation die schwächere Konjunktur in den Absatzländern ganz direkt zu spüren. Weiter trübt der tobende Krieg in der Ukraine die Zuversicht in den Betrieben, denn eine weitere Eskalation hätte zusätzliche wirtschaftliche Verwerfungen zur Folge.

Entwicklung in den Sektoren

Zur Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung im Industrie- und Dienstleistungssektor eignen sich die beiden Confidence Indicators (CI). Sie sind das Ergebnis von europaweiten Betriebsbefragungen zur aktuellen Situation und den Erwartungen bezüglich der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung in den jeweiligen Sektoren.

Abbildung 1

BIP-WACHSTUM UND KOF-KONJUNKTURBAROMETER

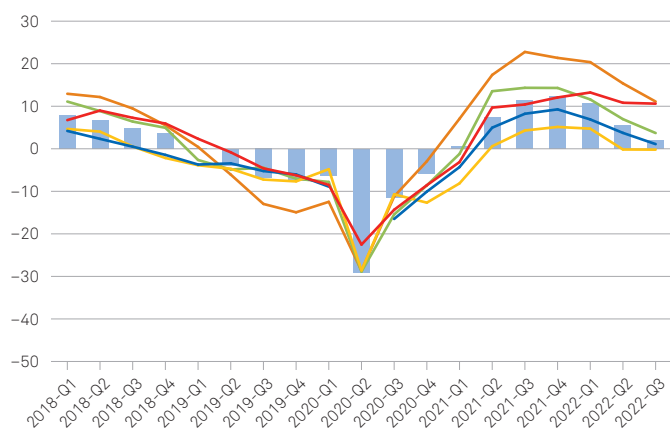


Quelle: KOF-Konjunkturbarometer, Seco

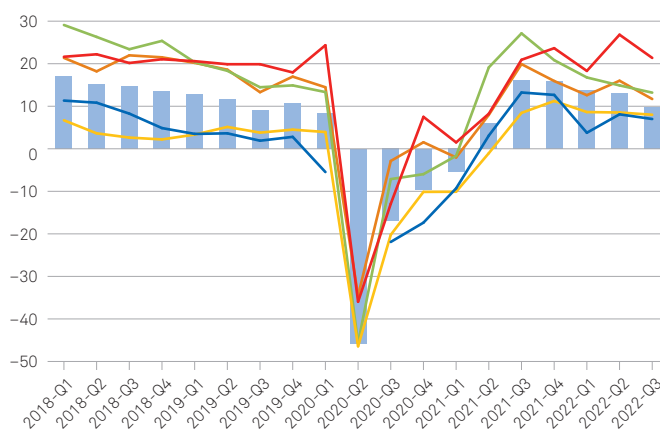
Abbildung 2

CI DES INDUSTRIE- UND DIENSTLEISTUNGSSEKTORS DER SCHWEIZ, DER EU-28 UND DER NACHBARLÄNDER DER SCHWEIZ

Industrie



Dienstleistungen



■ EU-28 ■ Deutschland ■ Österreich ■ Frankreich ■ Italien ■ Schweiz

Quelle: KOF und Europäische Kommission

Industriesektor

Im Industriesektor nimmt die Zuversicht in den Betrieben seit Beginn des Jahres kontinuierlich ab. Am stärksten in Frankreich, jedoch auch in den anderen Nachbarländern der Schweiz. Wurde die Situation von den Industriebetrieben Deutschlands bisher noch auf ansprechendem Niveau positiv beurteilt, ging sie in den letzten Monaten spürbar zurück. Lieferkettenprobleme sowie gestiegene Energie- und Rohstoffpreise machen den Industriebetrieben international weiterhin zu schaffen. Zudem trüben die Aussichten auf drohende Energieengpässe die Stimmung im Sektor. Ebenfalls könnte ein zusätzliches Aufflammen des Ukrainekriegs die bisherigen negativen Konsequenzen verstärken und zu weiteren wirtschaftlichen Verwerfungen führen.

Dienstleistungssektor

Im Dienstleistungssektor ist die Zuversicht in der Schweiz im Vergleich zu den Nachbarländern nach wie vor grösser. Obwohl sie sich im Vergleich zum 2. Quartal rückläufig entwickelt hat, ist das Niveau noch ansprechend und höher als in den Nachbarländern. Dies dürfte in der Schweiz auch auf die gesamte wirtschaftliche Entwicklung einen stabilisierenden Effekt haben. In den anderen Ländern nimmt die Zuversicht bereits seit dem 3. Quartal 2021 ab. In der Schweiz ist sie insbesondere im Grosshandel, in der IT-Branche, im Finanz- und Versicherungswesen sowie im Gastgewerbe nach wie vor gross.

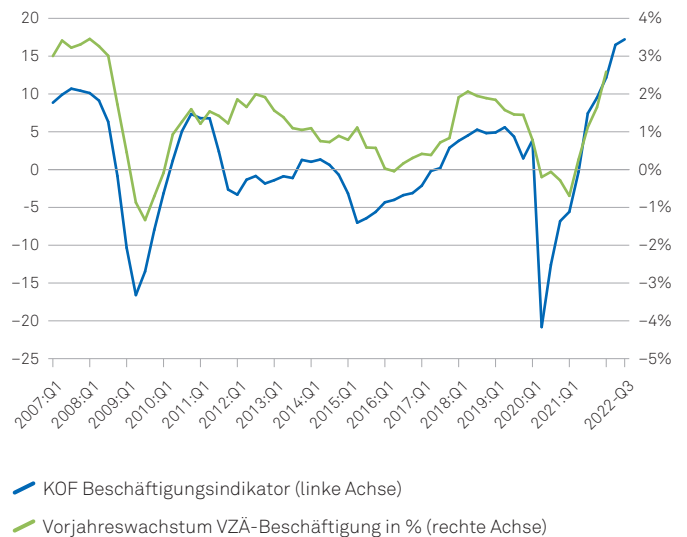
2 ARBEITSMARKT

Beschäftigungsindikator

Der KOF-Beschäftigungsindikator setzt seinen Anstieg auch im 3. Quartal 2022 weiter fort. Somit hat sich der Indikator seit Beginn der Corona-Pandemie kontinuierlich verbessert und die Rekrutierungsfreude der Betriebe ist so hoch wie nie zuvor seit Bestehen des Indikators. Nicht weiter erstaunlich ist daher, dass der Arbeitsmarkt ziemlich ausgetrocknet ist und die Betriebe immer öfter über Probleme bei der Rekrutierung von geeignetem Personal klagen. Zum ersten Mal seit längerem nimmt im 3. Quartal der Anteil der Betriebe zu, die im Vergleich zum Vorquartal von einer Abnahme der Beschäftigtenzahl in den nächsten drei Monaten ausgehen. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist somit weiterhin erfreulich, wenn man von den fehlenden Arbeitskräften zur Besetzung der offenen Stellen absieht.

Abbildung 3

KOF-BESCHÄFTIGUNGSINDIKATOR UND VORJAHRESWACHSTUM DER VZÄ-BESCHÄFTIGUNG GEMÄSS BFS

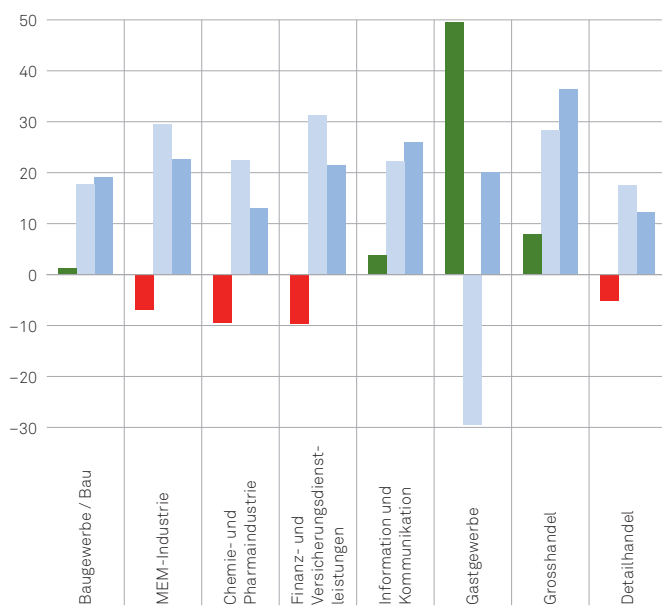


Quelle: KOF-Beschäftigungsindikator und BFS

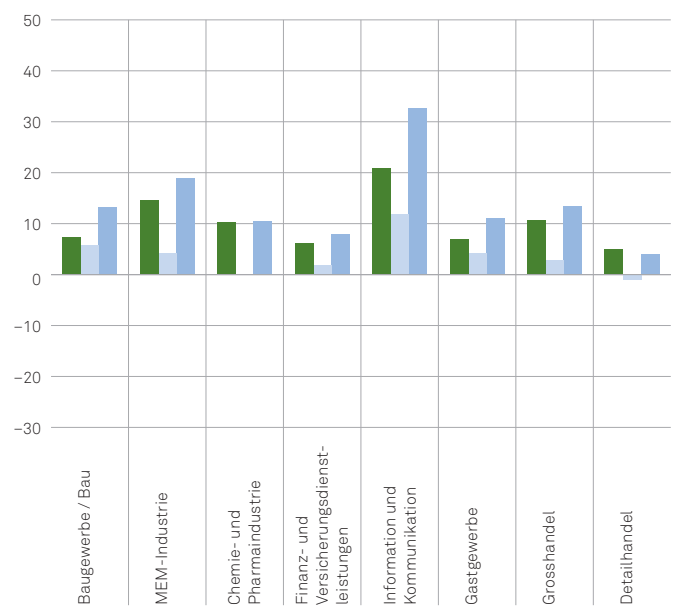
Abbildung 4

NIVEAU DER EINSCHÄTZUNG ZUR GESCHÄFTSLAGE UND ZUR BESCHÄFTIGUNG IM 2. QUARTAL 2021 UND 2022

Geschäftslageindikator



Beschäftigungsindikator



Veränderung von 2021:Q2 zu 2022:Q2 Niveau 2021:Q2 Niveau 2022:Q2

Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

2.1 INDUSTRIESEKTOR

Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM-Industrie)

Nach wie vor schätzen die Betriebe aus der MEM-Industrie die gegenwärtige Geschäftslage mehrheitlich als positiv ein, die Aussichten für die nächsten zwölf Monate sind jedoch deutlich pessimistischer. Die Gründe dafür sind vielfältig: Drohende Gas- und Strom-Versorgungsunterbrüche im Winter 2022/23 in der Schweiz; Einbruch der Nachfrage nach Investitionsgütern sowie langlebigen Konsumgütern in den Hauptabsatzmärkten der MEM-Industrie als Folge von Inflation in der Eurozone, des Eintretens einer Energiemangellage in Europa und einer Eskalation des Ukraine-Krieges. So sind die «Purchasing Managers' Index» (PMI) wichtiger Exportländer der MEM-Industrie (D, F, I) unterdessen unter den Schwellenwert von 50 gefallen. Explosionsartig steigende Rohstoff- und Energiepreise sowie Lieferkettenprobleme verschärfen die Situation. Auch verhalten sich gewisse Exportländer zunehmend protektionistisch, was sich auf die Exporte dieser Branche negativ auswirkt. Die erfolgten Leitzinserhöhungen durch die Notenbanken und die damit einhergehende wirtschaftliche Abkühlung in vielen Absatzmärkten wirken sich auf die Geschäftslage dieser stark exportorientierten Branche ebenfalls negativ aus. Der gegenüber dem Euro starke Schweizer Franken belastet zusätzlich. Die nominelle

Aufwertung gegenüber dem Euro fällt aufgrund des hohen Inflationsgefälles der Schweiz zu den Währungsräumen der Exportländer immerhin etwas gedämpft aus.

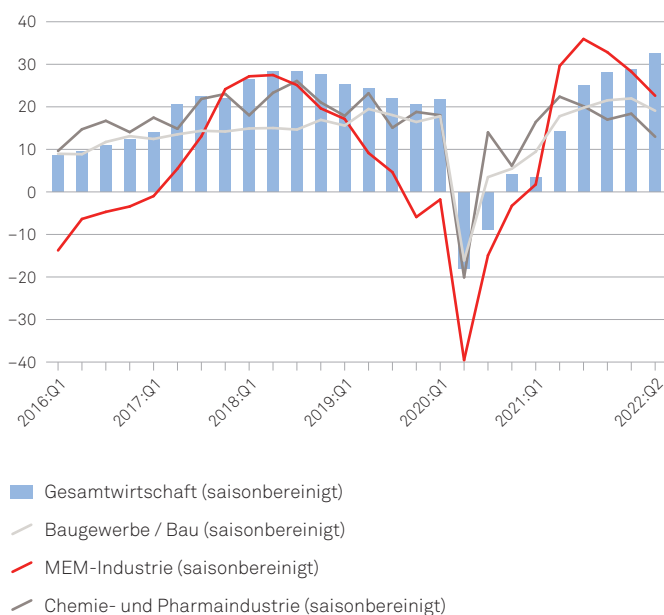
Der Anteil der Betriebe mit positiver Einschätzung zur Geschäftslage ist seit Beginn des Jahres in allen Subbranchen der MEM-Industrie rückläufig, auch in Branchen, die ihre Produkte vorwiegend im heimischen Absatzmarkt absetzen.

Die Betriebe in der MEM-Industrie gehen immer noch von einem Beschäftigungswachstum aus. Die Branche kämpft jedoch ebenfalls mit einem Arbeitskräfteengpass: Mehr als jeder dritte Betrieb nennt diesen in der KOF-Umfrage als Hemmnis in der Produktion. Im Maschinenbau geht immer noch ein überwiegender Teil der befragten Betriebe von einem Beschäftigungszuwachs aus, wobei ihr Anteil leicht am Sinken ist. Eher überraschend geht auch der Anteil Betriebe in der Branche der Herstellung elektronischer Ausrüstung, die von einem Beschäftigungswachstum ausgehen, zurück – denn diese Branche profitiert von der Energiewende im Inland ganz direkt.

Abbildung 5

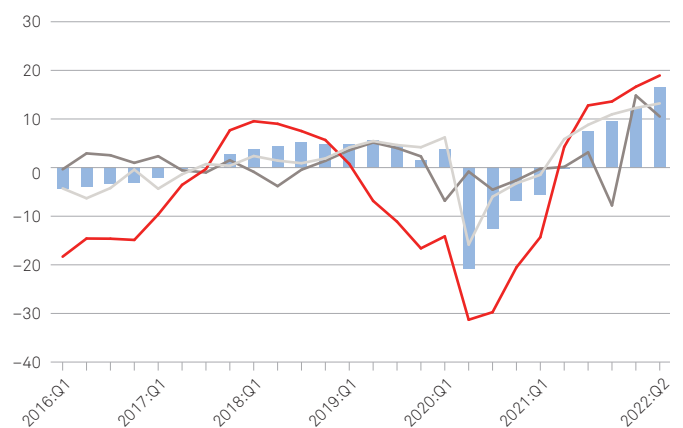
ENTWICKLUNGEN MEM-INDUSTRIE

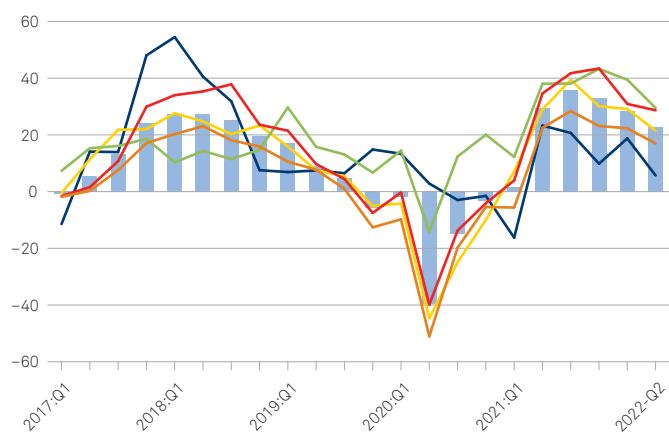
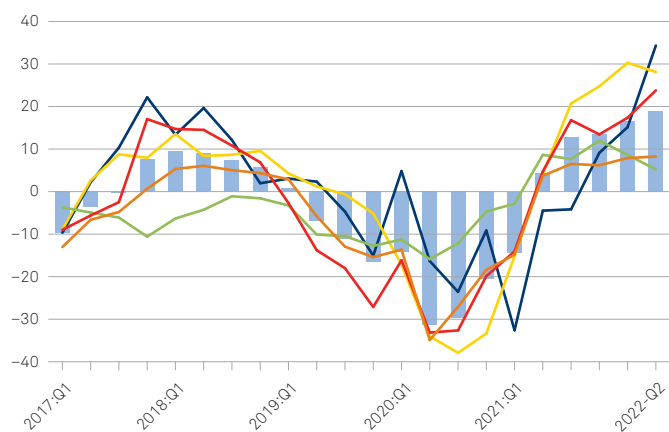
Geschäftslageindikator



Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

Beschäftigungsindikator



ENTWICKLUNGEN MEM-SUBBRANCHEN**Geschäftslageindikator****Beschäftigungsindikator**

- MEM-Industrie (saisonbereinigt)
- Metallherzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallherzeugnissen (saisonbereinigt)
- Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (saisonbereinigt)
- Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (saisonbereinigt)
- Maschinenbau (saisonbereinigt)
- Fahrzeugbau (saisonbereinigt)

Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

Baugewerbe und Bau

Insgesamt schätzen die Betriebe des Baugewerbes die Geschäftslage nach wie vor als gut ein, wobei insbesondere die Sparte des Wohnungsbaus sowohl die Einschätzung zur Geschäftslage als auch zur Beschäftigung stützen wird. Dies zeigt sich an der gestiegenen Zahl von Baugesuchen seit Jahresbeginn.

Die kräftige Leitzinserhöhung der Schweizerischen Nationalbank dürfte im Baugewerbe die Investitionen senken, wodurch sich auch die bisher gute Auftragslage etwas verschlechtern dürfte. Ein leichter Rückgang der Erwartungen zur Geschäftslage gab es im 2. Quartal 2022 im Vergleich zum Vorquartal. Der Blick auf die Subbranchen des Baugewerbes zeigt, dass die Einschätzungen zur Geschäftslage seit Beginn des Jahres insbesondere im Tiefbau stark rückläufig sind. Dabei sind die öffentli-

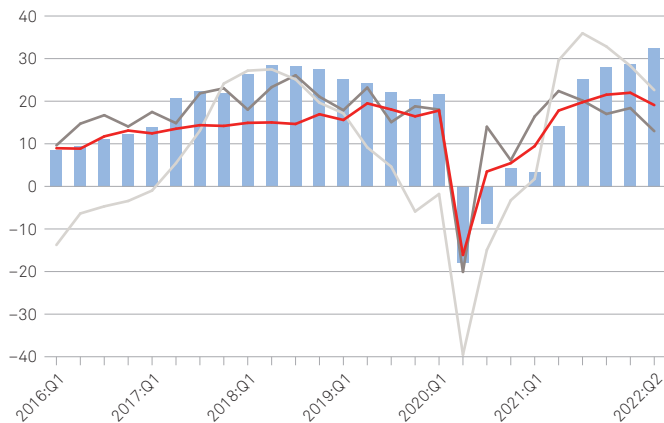
chen Ausschreibungen für Bauprojekte dieses Jahr etwas tiefer als in den Jahren zuvor, wobei dies auch an der hohen Zahl der Ausschreibungen in den letzten Jahren liegen könnte.

Die Erwartungen zur Beschäftigung sind im Baugewerbe nach wie vor und zunehmend positiv. Wie eine Auswertung der KOF zu Produktionshemmnissen bei Baufirmen zeigt, sieht mehr als jedes zweite Unternehmen das Fehlen von Arbeitskräften als Problem im Arbeitsalltag. Dabei fehlen die Arbeitskräfte im Hochbau und im Ausbaugewerbe. Im Tiefbau hingegen geht inzwischen die Mehrheit der Unternehmen eher von einem Stellenabbau aus.

Abbildung 7

ENTWICKLUNGEN BAUGEWERBE UND BAU

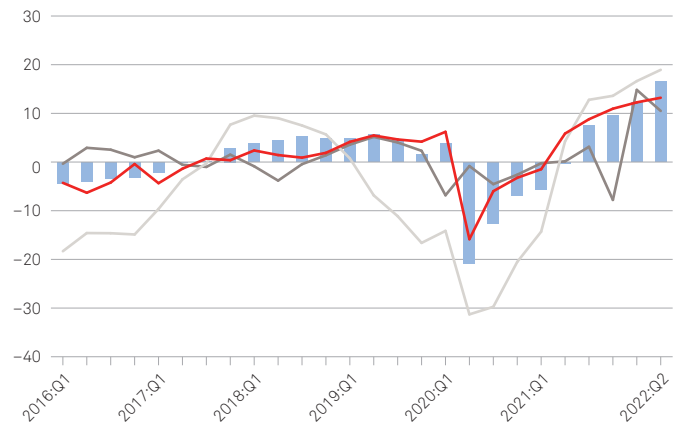
Geschäftslageindikator

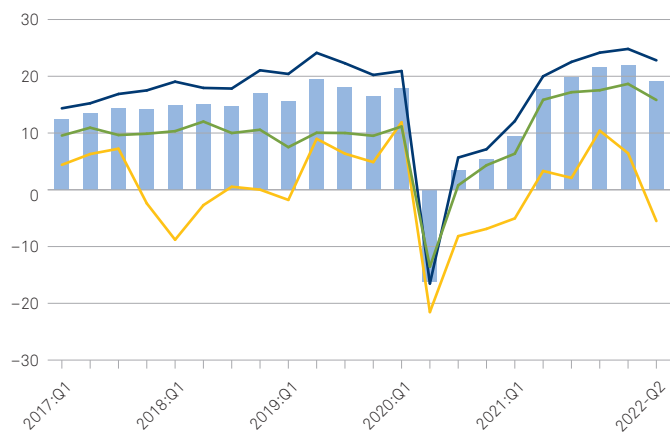
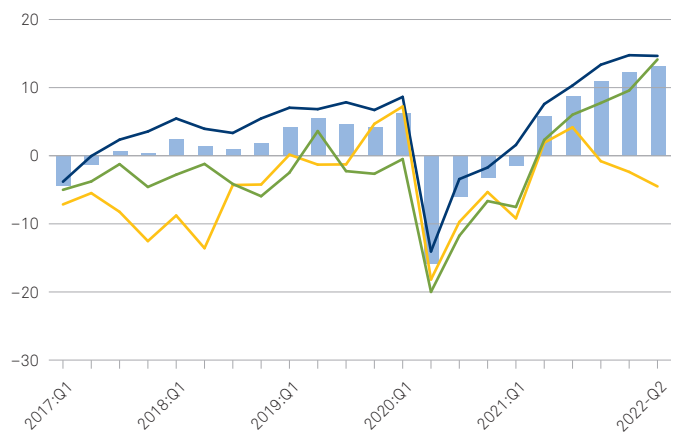


- Gesamtwirtschaft (saisonbereinigt)
- Baugewerbe / Bau (saisonbereinigt)
- MEM-Industrie (saisonbereinigt)
- Chemie- und Pharmaindustrie (saisonbereinigt)

Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

Beschäftigungsindikator



ENTWICKLUNGEN SUBBRANCHEN BAUWERBE UND BAU**Geschäftslageindikator****Beschäftigungsindikator**

- Baugewerbe / Bau (saisonbereinigt)
- Hochbau (saisonbereinigt)
- Tiefbau (saisonbereinigt)
- Ausbaugewerbe (saisonbereinigt)

Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

Chemie- und Pharmabranche

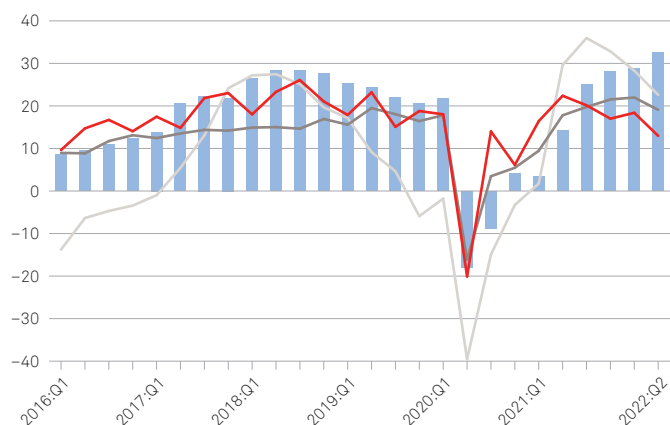
Die Einschätzung der Geschäftslage ist in der Chemie- und Pharmabranche wieder etwas pessimistischer als noch im Vorquartal. Da Gas vor allem in der Produktion für die chemische und pharmazeutische Industrie von grosser Relevanz ist, erstaunt es nicht, dass die Betriebe die Entwicklung der Geschäftslage zunehmend kritischer sehen. Klar ist, dass Gas in den kommenden Monaten aufgrund der Drosselung durch Russland als wichtigem Lieferanten knapp werden dürfte.

Auch mit Blick auf die Einschätzung zur Beschäftigung ist die Zuversicht der Branche inzwischen etwas getrübt. Dies dürfte jedoch hauptsächlich auf den Stellenabbau bei Novartis zurückzuführen sein.

Abbildung 9

ENTWICKLUNG CHEMIE- UND PHARMAINDUSTRIE

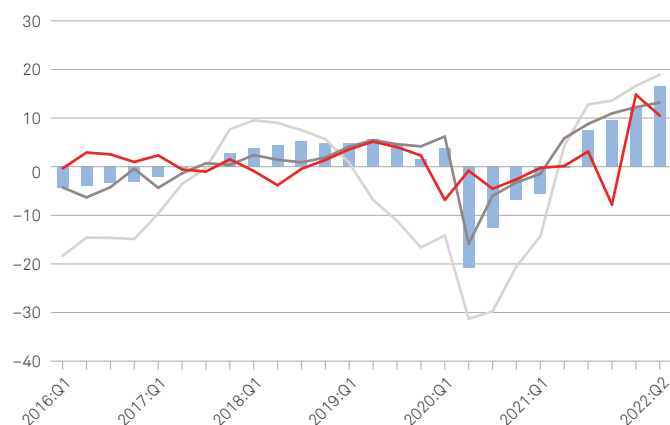
Geschäftslageindikator



- Gesamtwirtschaft (saisonbereinigt)
- Baugewerbe / Bau (saisonbereinigt)
- MEM-Industrie (saisonbereinigt)
- Chemie- und Pharmaindustrie (saisonbereinigt)

Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

Beschäftigungsindikator



2.2 DIENSTLEISTUNGSSEKTOR

Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

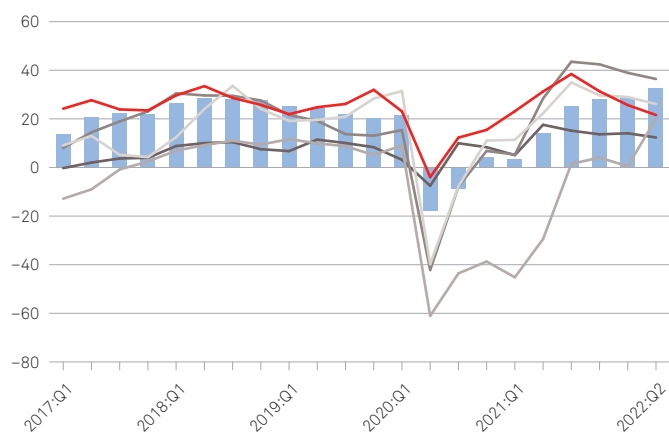
Die Zuversicht der Banken mit Blick auf die Geschäftslage ist weiterhin gross, jedoch nimmt sie seit Ende 2021 kontinuierlich ab. Sie durchlaufen gerade einen tiefgreifenden Wandel, wobei insbesondere die Digitalisierung die Branche stark verändern wird. Ebenfalls bewirken einschneidende Regulierungen eine Anpassung der Geschäftsmodelle. Bei der Assekuranz wird die Geschäftslage traditionell etwas pessimistischer eingeschätzt als bei den Banken, jedoch wird sie im 2. Quartal 2022 erstmals seit zwei Quartalen wieder besser im Vergleich zum Vorquartal beurteilt. Trotzdem wird die Geschäftslage wieder weniger positiv eingeschätzt als vor der Corona-Pandemie.

Nach wie vor geht in der Bankenbranche eine leicht zunehmende Mehrheit der befragten Betriebe von einem Beschäftigungszuwachs aus. Ebenfalls zeigt die KOF-Umfrage, dass die Rekrutierung von geeignetem Personal auch bei den Banken eine Herausforderung ist - das Thema scheint jedoch nicht ganz so akut zu sein wie in anderen Branchen. Bei den Versicherungen wird die Beschäftigungsentwicklung positiver beurteilt als bei den Banken. Dabei sehen in der KOF-Umfrage zum Arbeitskräfteengpass nur knapp 5 Prozent der Betriebe aus der Assekuranz den Mangel an Arbeitskräften als Problem. Auch hat sich diese Sichtweise nach der Corona-Pandemie - anders als in anderen Branchen - nicht stark verändert.

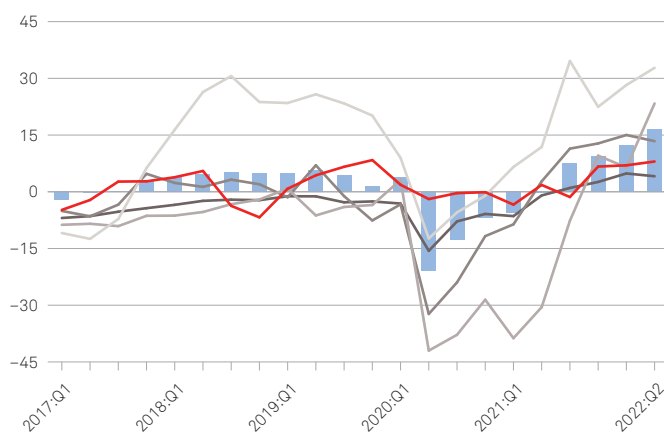
Abbildung 10

ENTWICKLUNG FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN

Geschäftslageindikator



Beschäftigungsindikator

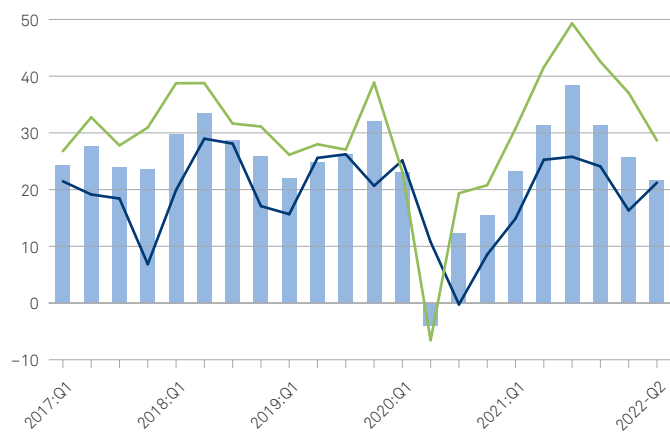


- Gesamtwirtschaft (saisonbereinigt)
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (saisonbereinigt)
- Information und Kommunikation (saisonbereinigt)
- Gastgewerbe (saisonbereinigt)
- Grosshandel (saisonbereinigt)
- Detailhandel (saisonbereinigt)

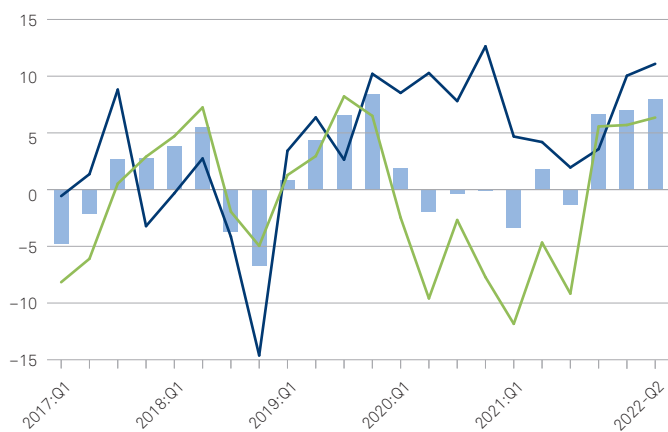
Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

SUBBRANCHEN FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN

Geschäftslageindikator



Beschäftigungsindikator



■ Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (saisonbereinigt)

— Banken (saisonbereinigt)

— Versicherungen (saisonbereinigt)

Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

Information und Kommunikation

Die Einschätzungen zur Geschäftslage in der Branche «Information und Kommunikation» liegen zwischenzeitlich wieder in etwa auf dem Niveau wie vor der Corona-Pandemie, jedoch nahm die Zuversicht in den letzten Monaten leicht ab.

In dieser Branche führt bereits schon die Aussicht auf eine schlechtere wirtschaftliche Entwicklung dazu, dass Firmenkunden IT-Projekte zeitlich verzögern oder ganz absagen. So gesehen könnten die leicht weniger positiven Einschätzungen zur

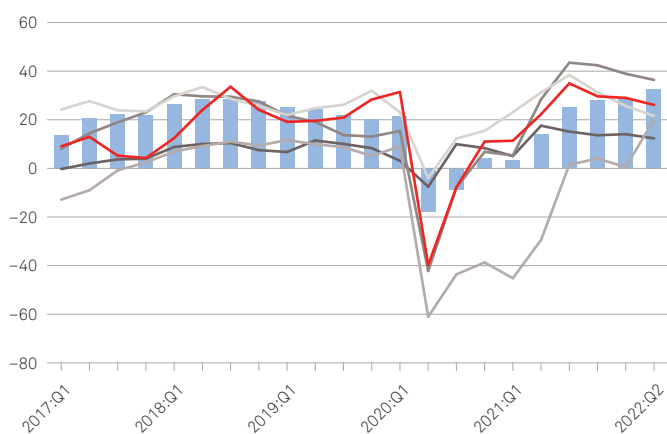
Geschäftslage auch als Vorbote einer wirtschaftlichen Abkühlung gesehen werden.

Nach wie vor steigt hingegen der Anteil der Firmen, die von einem Beschäftigungswachstum ausgehen. Eine Herausforderung ist dabei jedoch, das entsprechend qualifizierte Personal zu finden. So sieht in der KOF-Umfrage zu den Hemmnissen bei der Erbringung von Dienstleistungen nach wie vor jeder zweite IT-Betrieb den Mangel an Arbeitskräften als Problem.

Abbildung 12

ENTWICKLUNG INFORMATION UND KOMMUNIKATION

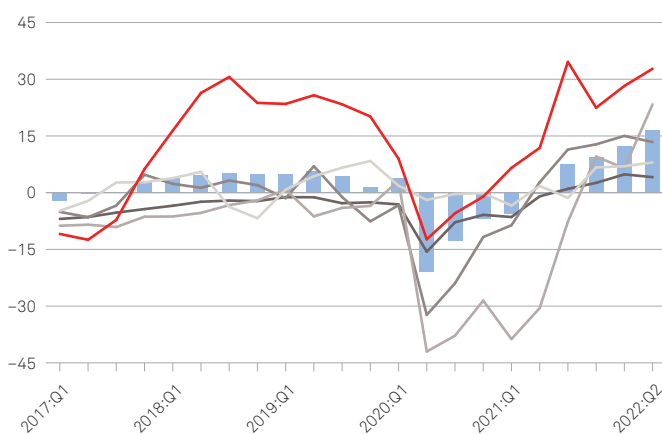
Geschäftslageindikator



- Gesamtwirtschaft (saisonbereinigt)
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (saisonbereinigt)
- Information und Kommunikation (saisonbereinigt)
- Gastgewerbe (saisonbereinigt)
- Grosshandel (saisonbereinigt)
- Detailhandel (saisonbereinigt)

Quelle: KOF-Beschäftigungsindikator

Beschäftigungsindikator



Gastgewerbe

Sowohl in der Gastronomie als auch in der Hotellerie beurteilen die Betriebe die Geschäftslage seit Anfang 2022 noch einmal deutlich besser als in den Quartalen zuvor – dies entgegen vieler anderer Branchen, die die Geschäftslage zunehmend pessimistischer einschätzen. Seit dem Wegfall einer Vielzahl von Corona-Massnahmen anfangs 2021 erholt sich das Gastgewerbe rasant von der Krise. Das gute Wetter in diesem Sommer wie auch die teilweise Rückbesinnung der Schweizerinnen und Schweizer auf Ferien im Inland stützen zudem die Branche.

In der Hotellerie sind die Logiernächte sowohl bei inländischen als auch bei ausländischen Gästen im Vergleich zu den beiden Vorjahren merklich angestiegen. Im ersten Halbjahr 2022 fehlten allerdings noch 10 Prozentpunkte zum Niveau des Jahres 2019. Auch in der Gastronomie hat sich eine Normalisierung eingestellt, und die Geschäftslage wird zunehmend positiver eingeschätzt.

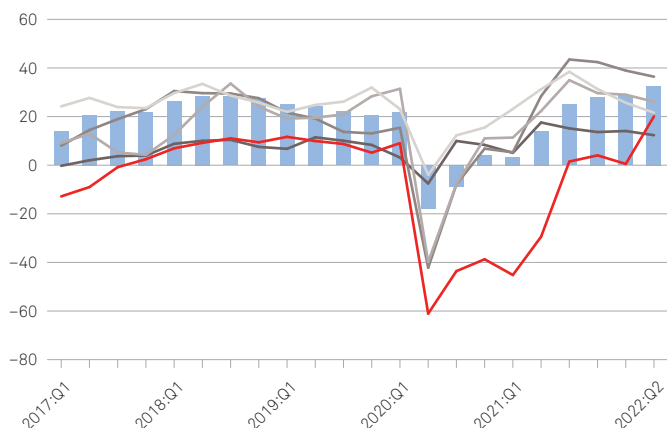
Für das 3. Quartal erwartet fast die Hälfte der Betriebe (Hotellerie 46,4 Prozent; Gastronomie 48,5 Prozent) einen Anstieg der Nachfrage. Die steigenden Energiepreise und höhere Löhne sind Kostenfaktoren, die die Betriebe zwingen, Preiserhöhungen in Betracht zu ziehen. So gingen im Juli rund 47 Prozent der Umfrageteilnehmenden von einer Erhöhung der Verkaufspreise aus. Im Gegensatz zu den optimistischen Einschätzungen des Vorquartals (59,6 Prozent der Betriebe) rechnen nun rund 15 Prozent weniger Betriebe (44,6 Prozent) mit einer Verbesserung der Geschäftslage für die nächsten sechs Monate.

Der Personalmangel im Gastgewerbe bleibt akut. Nicht selten müssen Betriebe deshalb die Öffnungszeiten anpassen oder den Betrieb ganz schliessen. Dies zeigen auch die Einschätzungen der Betriebe zur zukünftigen Beschäftigungsentwicklung – wobei ein zunehmender Anteil der Betriebe von einem Ausbau des Personals ausgeht. Fast vier von zehn Betrieben beurteilen in der KOF-Umfrage die fehlenden Arbeitskräfte als Problem im Alltag, Tendenz steigend.

Abbildung 13

ENTWICKLUNG GASTGEWERBE

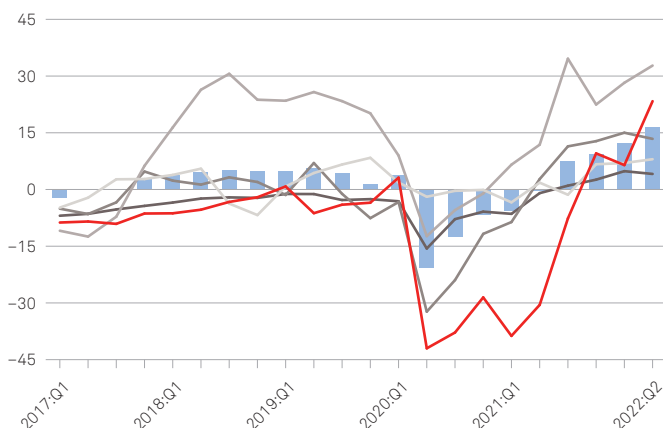
Geschäftslageindikator



- Gesamtwirtschaft (saisonbereinigt)
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (saisonbereinigt)
- Information und Kommunikation (saisonbereinigt)
- Gastgewerbe (saisonbereinigt)
- Grosshandel (saisonbereinigt)
- Detailhandel (saisonbereinigt)

Quelle: KOF-Beschäftigungsindikator

Beschäftigungsindikator



Grosshandel

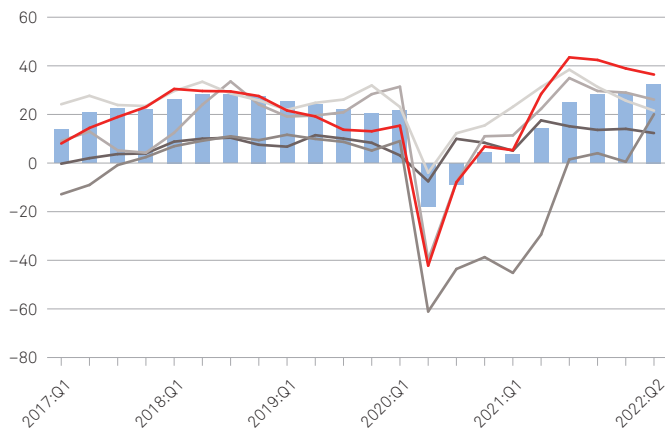
Die Grosshändler schätzen die Geschäftslage weiterhin gut ein, obwohl der Anteil der Betriebe mit positiver Einschätzung seit 2021 leicht rückläufig ist. Dabei profitiert der Grosshandel auch von den zurzeit noch positiven Entwicklungen in Branchen wie etwa dem verarbeitenden Gewerbe, dem Gastgewerbe oder auch dem Detailhandel, welchen der Grosshandel vorgelagert ist. Das erste Halbjahr war jedoch auch im Grosshandel geprägt von Lieferengpässen und massiv gestiegenen Beschaffungspreisen. Im zweiten Quartal trat aber nach und nach eine Normalisierung ein.

Auch die Beschäftigungsaussichten sind im Grosshandel weiterhin positiv, jedoch steigt der Anteil der Betriebe mit positiver Einschätzung im 2. Quartal erstmals seit längerem nicht mehr an. In der KOF-Umfrage sieht jeder fünfte Betrieb fehlende Arbeitskräfte als Hemmnis im Alltag. Der Personalmangel hat sich im Nachgang zur Corona-Pandemie stark akzentuiert, was auch ein Vergleich mit dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre zeigt. Dabei sehen gut 11 Prozent der Unternehmen diesen als Problem.

Abbildung 14

ENTWICKLUNG GROSSHANDEL

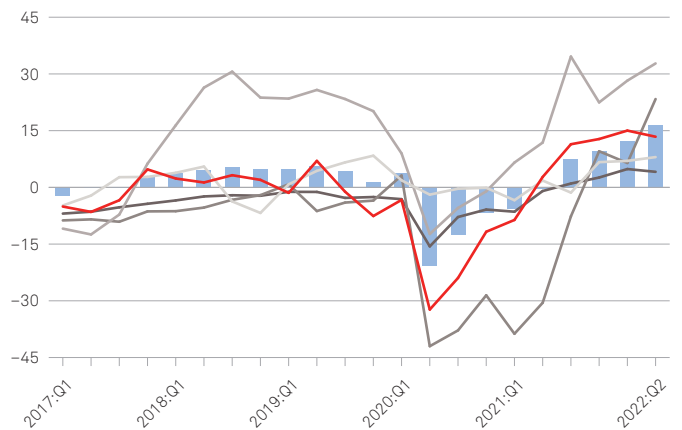
Geschäftslageindikator



- Gesamtwirtschaft (saisonbereinigt)
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (saisonbereinigt)
- Information und Kommunikation (saisonbereinigt)
- Gastgewerbe (saisonbereinigt)
- Grosshandel (saisonbereinigt)
- Detailhandel (saisonbereinigt)

Quelle: KOF-Beschäftigungsindikator

Beschäftigungsindikator



Detailhandel

Die sich abkühlende Konjunktur macht sich insbesondere im Detailhandel bemerkbar. Trotzdem schätzen die Betriebe die Geschäftslage verhalten positiv ein, jedoch mit klar abnehmender Tendenz. Dies dürfte massgeblich mit der äusserst pessimistischen Konsumentenstimmung zusammenhängen. Der aktuelle Wert liegt inzwischen sogar noch tiefer als er nach Ausbruch der Corona-Pandemie lag. Die Konsumenten beurteilen dabei insbesondere die eigene finanzielle Lage mit historisch tiefen Werten. Auf die Konsumentenstimmung drückt insbesondere die vergleichsweise hohe Inflation im Inland. Bei Kaufentscheidungen sparen die Konsumenten zunächst hauptsächlich bei nicht lebensnotwendigen Produkten.

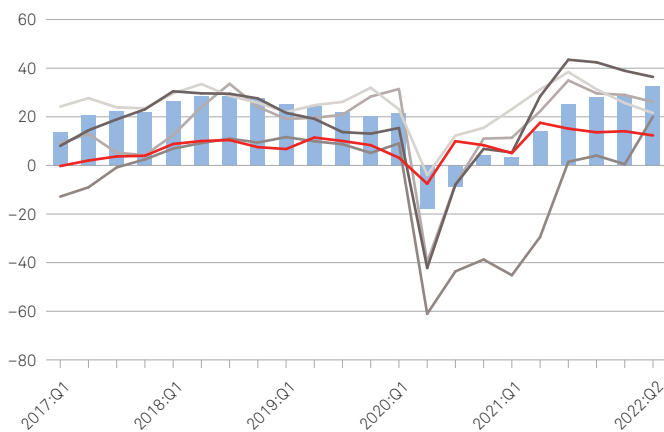
In der Schweiz profitierte der Detailhandel bisher von der guten wirtschaftlichen Situation – so stiegen die Detailhandelsumsätze im Juni im Vergleich zum Vorjahresmonat um real 1,2 Prozent an.

Ebenfalls leicht rückläufig sind die Erwartungen der Detailhändler mit Blick auf die Beschäftigungsaussichten. Auch im Detailhandel bestehen grosse Schwierigkeiten, geeignete Arbeitskräfte zu rekrutieren, und sie beschränken sich nicht nur auf Arbeitskräfte mit hohen Qualifikationen.

Abbildung 15

ENTWICKLUNG DETAILHANDEL

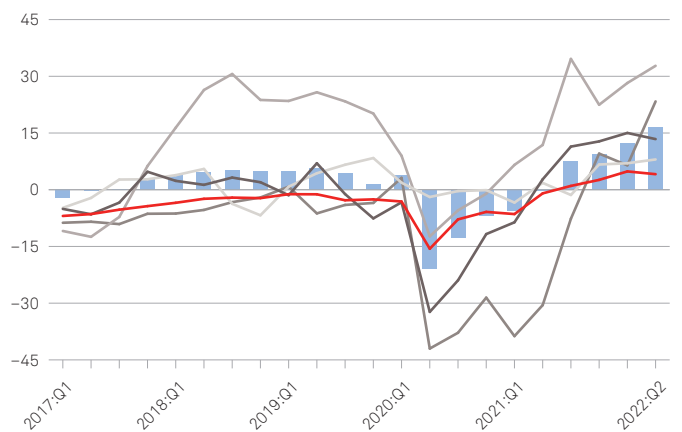
Geschäftslageindikator



- Gesamtwirtschaft (saisonbereinigt)
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (saisonbereinigt)
- Information und Kommunikation (saisonbereinigt)
- Gastgewerbe (saisonbereinigt)
- Grosshandel (saisonbereinigt)
- Detailhandel (saisonbereinigt)

Quelle: KOF-Beschäftigungsindikator

Beschäftigungsindikator



3 ZUSAMMENFASSUNG

Eine noch stabile wirtschaftliche Lage mit einem nach wie vor ungebremsen Arbeitskräftebedarf der Betriebe – das sind die Erkenntnisse aus dem 4. SAV-Beschäftigungsbarometer.

Der Konjunkturbarometer der Konjunkturforschungsstelle der ETH (KOF) zeigt bereits seit Mai 2021 eine Abkühlung der konjunkturellen Lage in der Schweiz an. Im Mai 2022 fiel das Barometer sogar unter den langfristigen Mittelwert von 100 Punkten. Auch haben inzwischen die KOF und das Seco ihre Wachstumsprognosen von Anfang Jahr nach unten korrigiert. So geht die KOF von 2,7 Prozent Wachstum für 2022 und 1,6 Prozent für 2023 aus.

Die Betriebe sehen sich mit einer wachsenden Unsicherheit konfrontiert. So droht ihnen im kommenden Winter in der Schweiz und in Europa eine Energiemangellage. Zudem ist unklar, wie stark sich die Konjunktur in der Schweiz und in deren Absatzmärkten als Folge der strafferen Geldpolitik der Notenbanken abkühlen wird. Vor dem Hintergrund des bereits erfolgten Zinsschrittes nach oben ist von einer spürbaren konjunkturellen Abkühlung in der EU und in der Schweiz auszugehen. Daneben ist in den USA so rasch nicht mit einem wirtschaftlichen Aufbäumen zu rechnen. Und als Damoklesschwert über allem hängt der Krieg in der Ukraine, dessen weiterer Verlauf kaum vorhersehbar ist. Eine weitere Eskalation der Situation würde die bisherigen negativen Auswirkungen verstärken und hätte das Potenzial für weitere wirtschaftliche Verwerfungen.

Mit Blick auf den Arbeitsmarkt beurteilt die Mehrheit der Betriebe in allen analysierten Branchen ihren Beschäftigungsbestand als zu tief und geht weiterhin von einem Beschäftigungsausbau in den nächsten drei Monaten aus. Dabei ist der Indikator ein Mittelwert aus den Einschätzungen der Betriebe zum gegenwärtigen Stand der Beschäftigung und der Frage, ob sich dieser Bestand in den kommenden drei Monaten verändern wird. Zum ersten Mal seit längerem nimmt im dritten Quartal der Anteil der Betriebe zu, die im Vergleich zum Vorquartal von einer Abnahme der Beschäftigtenzahl in den nächsten drei Monaten ausgehen. Nach wie vor schätzt eine solide Mehrheit der Betriebe die Geschäftslage als positiv ein, jedoch ist ihr Anteil inzwischen leicht rückläufig. Anlass zur Sorge gibt den Unternehmen jedoch die geopolitische und wirtschaftliche Unsicherheit.

Trotz der Absicht vieler Betriebe, die Beschäftigung auszubauen, scheitern diese oft an der Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal. So zeigen Zahlen aus der KOF-Umfrage zum Hemmnis der fehlenden Arbeitskräfte bei der Produktion oder der Erbringung einer Servicedienstleistung, dass in vielen Branchen die Betriebe zunehmend damit zu kämpfen haben. Im Gesundheitswesen gaben fast 7 von 10 Gesundheitseinrichtungen an, im Alltag durch den Arbeitskräftemangel gehemmt zu werden. In der IT-Branche und im Baugewerbe war es jeder zweite Betrieb und im Gastgewerbe waren es immer noch vier von zehn Betrieben, die durch den Arbeitskräftemangel im Alltag nicht die volle Produktivität erreichten. Auch sind die Werte inzwischen in vielen Branchen deutlich über diejenigen gestiegen, die vor Corona verzeichnet wurden.

Dr. Simon Wey

Chefökonom

Schweizerischer Arbeitgeberverband

wey@arbeitgeber.ch

KONZEPTIONELLER ANSATZ UND BEGRIFFE

Die Konjunkturforschungsstelle der ETH (KOF) führt mehrheitlich monatlich Befragungen bei ca. 4'500 Betrieben durch. Die [Befragung](#) deckt den ganzen privatwirtschaftlichen Unternehmenssektor der Schweiz ab.

Aus den so erhobenen Daten kann ein repräsentatives und evidenzbasiertes Bild der konjunkturellen und arbeitsmarktlichen Situation in den Branchen gezeichnet werden. Die Bezeichnung der Branchen orientiert sich dabei am internationalen Noga-Branchenklassifizierungssystem.

Mit den Umfragen wird unter anderem erhoben, wie die Firmen die aktuelle und zukünftige Geschäftslage sowie den aktuellen und zukünftigen Personalbestand einschätzen. Dabei orientiert sich die KOF an den Empfehlungen für die Durchführung von Konjunkturumfragen von internationalen Organisationen wie der OECD oder der UNO. Damit wird die länderübergreifende Vergleichbarkeit der wirtschaftlichen Situation sichergestellt. Die Stichprobengrösse erlaubt eine für ausgewählte Branchen des Industrie- und Dienstleistungssektors repräsentative Auswertung der Antworten.

Die Zeitreihen sind saisonbereinigt und nach Quartal dargestellt. Bei monatlichen Umfragen wird das Quartal als arithmetischer Mittelwert der jeweiligen Quartalsmonate gebildet. Sind noch nicht alle Monatsdaten eines Quartals verfügbar, wird der Quartalswert aus dem Mittelwert der bereits vorhandenen Monate erstellt. Für das Gastgewerbe wird die Umfrage jeweils nur einmal pro Quartal im ersten Monat durchgeführt. Der Quartalswert kann jeweils als Mittelwert der jeweiligen drei Monate berechnet werden.

Zur Beurteilung der Geschäftslage und des Personalbestands führt die KOF in ihren [Fragebögen](#) je eine Frage nach der momentanen Einschätzung und der Entwicklung in den kommenden Monaten auf. Dabei werden jeweils die drei Antwortmöglichkeiten «schlechter», «gleich» und «besser» mit «-1», «0» und «1» erfasst und anschliessend unter anderem nach Firmengrösse gewichtet. Anschliessend wird der Mittelwert der gegenwärtigen und zukünftigen saisonbereinigten Reihen gebildet.

Konfidenzintervalle zur Geschäftslage und zur Beschäftigung

Die Pfeile stellen die Veränderung der Werte vom 3. im Vergleich zum 2. Quartal einem Intervall mit einem Viertel und einer halben Standardabweichung, gebildet mit der KOF-Trendreihe, gegenüber. Ist der absolute Wert der Veränderung tiefer als ein Viertel der Standardabweichung, so ist kein Trend auszumachen. Ist die Veränderung grösser (kleiner) als ein Viertel und kleiner (grösser) als die halbe Standardabweichung, so ist die jeweilige Einschätzung tendenziell zunehmend (abnehmend). Liegt die Veränderung über (unter) der halben Standardabweichung, so hat die jeweilige Einschätzung einen Aufwärtstrend (Abwärtstrend).

KOF-Barometer

Das Barometer beruht auf einer von der KOF berechneten Referenzreihe, der Vormonatsveränderung des BIP, basierend auf der Quartalisierung der Schweizer Bruttoinlandprodukt-Daten des Bundesamtes für Statistik und bereinigt um die Effekte grosser internationaler Sportanlässe (wie bspw. die alle vier Jahre stattfindende Fussball-Weltmeisterschaft) durch das Staatssekretariat für Wirtschaft. Der langfristige Mittelwert liegt bei 100 Punkten. Basierend auf der so berechneten Zeitreihe kann die aktuelle Schweizer Konjunkturentwicklung monatlich prognostiziert werden (vgl. [Abbildung 1](#)). Die Datenbasis besteht aus 500 Indikatoren, wobei die jeweils zu verwendenden Werte gezielt ausgewählt werden.

Confidence Indicators

Zum länderübergreifenden Vergleich der konjunkturellen Entwicklungen eignen sich die europaweit erhobenen Confidence Indicators (CI). Diese sind das Ergebnis von Betriebsbefragungen über die aktuelle Situation und die Erwartungen über die zukünftige Entwicklung. Die CI werden als arithmetischer Mittelwert zwischen den saisonbereinigten negativen und positiven Einschätzungen der befragten Betriebe gebildet.



SCHWEIZERISCHER ARBEITGEBERVERBAND
UNION PATRONALE SUISSE
UNIONE SVIZZERA DEGLI IMPRENDITORI

Impressum

Herausgeber: Schweizerischer
Arbeitgeberverband,
Hegibachstrasse 47, 8032 Zürich
Redaktion: [Ursula Gasser](#)
Gestaltung: [Greuter Stähli Grafik, Zürich](#)